

Famulaturbericht Februar/März 2016 Neurologie Wittlich

Ich studiere Medizin im 7. Semester an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg. Da Herr Dr. Hufschmidt das Blockpraktikum Neurologie in Freiburg als Privatdozent während des Semesters leitete und mit der Möglichkeit einer Famulatur im Wittlicher Krankenhaus geworben hat, habe ich dieses Angebot gleich genutzt und mich per E-Mail um einen Platz beworben.

Unterkunft:

Wenn man nicht aus der Gegend stammt bzw. eine weitere Anreise hat, besteht die Möglichkeit kostenlos ein Wohnheimzimmer zu beziehen. Bettwäsche erhält man vor Ort und eine Küche befindet sich im Flur der Wohnheimetage. Allerdings besteht nicht unbedingt die Notwendigkeit zu kochen, da man kostenlos in der Cafeteria des Krankenhauses essen kann. Das Krankenhaus liegt auf einer Anhöhe und die Innenstadt mit Einkaufsmöglichkeit ist etwa 20 Minuten zu Fuß entfernt.

Arbeitsalltag:

Der Arbeitstag als Famulant kann sehr frei gestaltet werden. Man hat die Möglichkeit überall hinein zu schnuppern. Einige feste Termine sind die Nachtdienstübergabe auf der Stroke Unit um 7:45 Uhr, Frühbesprechung und Weiterbildung um 8:10 Uhr, Visiten auf den Stationen 25A, 25P und der Stroke Unit um 9:30 Uhr und die Röntgenkonferenz um 14:30 Uhr. Zwischen diesen Terminen kann man frei gestalten.

Besonders viel Spaß macht die Aufnahme von Patienten in der Zentralen Patientenaufnahme; dazu gehören Anamnese und eine internistische und neurologische Untersuchung. Im Anschluss daran bespricht man den Patienten mit dem zuständigen Oberarzt/der zuständigen Oberärztin und diktiert den Aufnahmestatus. Anfänglich ist das Diktieren gewöhnungsbedürftig, aber man kommt schnell rein. Bei Unsicherheiten hat Herr Dr. Hufschmidt und auch die anderen Kollegen immer ein offenes Ohr und stehen für alle Fragen bereit.

Neben der Patientenaufnahme, gehören auch Blutentnahme, Braunüle legen und Assistenz bei Lumbalpunktionen zu regelmäßigen Tätigkeiten. Zudem gibt es während den Visiten viel zu sehen und viel Neues zu lernen. Man erhält einen sehr guten Einblick in den Arbeitsalltag eines Arztes auf Station. Es besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an diagnostischen Untersuchungen in der Elektrophysiologie (EMG, EEG usw.), was ebenfalls sehr spannend ist.

Auf der Stroke Unit lernt man die umfangreiche Diagnostik und Therapie von Schlaganfall-Patienten kennen und das Arbeiten in einem interdisziplinären Team. Hier finden auch regelmäßig wöchentlich Teambesprechungen statt. Dort werden die Patienten nicht nur aus ärztlicher Sicht vorgestellt, sondern auch aus Sicht der behandelnden Therapeuten, wie Ergo- und Physiotherapeuten.

Neben dem normalen Krankenhausbetrieb, hatte ich auch die Möglichkeit an Fortbildungen außerhalb des Wittlicher Krankenhauses teilzunehmen, wie z.B. an der Neurologen-Konferenz im Brüderkrankenhaus in Trier oder an einer Schmerzkonferenz im Krankenhaus Bernkastel-Kues. Hier wurden Patienten in großer Runde vorgestellt und besprochen und man konnte viel dazu lernen, auch aus anderen Fachdisziplinen.

Die Lehre kam ebenfalls nicht zu kurz. Herr Dr. Hufschmidt war immer offen für Fragen und gab sich sehr viel Mühe mir die wichtigsten Krankheitsbilder der Neurologie, aber auch einige Spezialfälle näher zu bringen. Zwischendurch gab es

immer kleine Fortbildungen nach den Frühbesprechungen für alle Assistenzärzte und Famulanten.

Atmosphäre:

Ich kann nur positives berichten. Das Ärzte-Team, aber auch das Pflegepersonal sind alle sehr, sehr nett. Man wird offen und freundlich behandelt und gleich ins Team integriert.

Fazit:

Insgesamt kann ich eine Famulatur in der Neurologie in Wittlich nur wärmstens empfehlen! Man kann sehr viel für seinen späteren Berufsalltag mitnehmen!

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Famulaturberichts einverstanden.